**Predigt von Pfarrer Wolfgang Wilhelm am Israelsonntag, 31. Juli 2016**

**Text: Röm 11, 25-32**

**Liebe Gemeinde,**

**2016** ist –

jedenfalls in **Forchtenberg** -

ein Jahr, in dem gern **geheiratet** wird.

**Manche** Paare

haben eine relativ **kurze** Freundschaftszeit hinter sich,

andere sind schon seit über **10 Jahren** zusammen.

Aber wie immer die **Liebesgeschichten** aussehen,

die mir im Traugespräch **erzählt** werden,

**jedes** Mal mündet diese Geschichte

in den **Wunsch** der beiden Partner ein:

*„Jetzt wollen wir es* ***fest****machen.*

*Wir wollen unser ganzes* ***Leben*** *miteinander teilen.*

***Egal,*** *was geschieht!“*

Vor kurzem hat ein **Marktforschungsinstitut**

mehr als **10.000** Personen befragt nach dem,

was sie von einer **Freundschaft**,

einer Beziehung **erwarten.**

Das **Ergebnis** der Umfrage war:

Männer und Frauen wollen vor allem **eines:**

**Sicherheit,**

gegenseitige **Unterstützung,**

**Treue.**

**91, 7 %** der Befragten

gaben als **wichtigsten** Wert in einer Beziehung

die **Bereitschaft** an,

gemeinsam **Krisen** zu überwinden.

Es ist in der Tat ein kostbares **Geschenk,**

wenn wir **Treue** erleben dürfen.

Wenn es in unserem Leben **Menschen** gibt,

oder vielleicht auch nur **eine** Person,

von der wir **wissen:**

*„Auf die / auf den kann ich mich* ***verlassen!“***

*„Der / oder die steht* ***zu mir –***

*auch wenn ich mal* ***unausstehlich*** *bin,*

*auch wenn ich mal* ***nicht*** *so viel*

*in die Beziehung* ***einbringen*** *kann,*

*auch wenn ich* ***Fehler*** *mache.!“*

Einen **Freund** zu haben,

eine **Partnerin,**

oder auch **Eltern,**

oder **Geschwister,**

mit denen ich **glückliche** Zeiten erlebe,

aber die mit mir zusammen auch **Durststrecke**n

und **dunkle** Tage durchstehen,

das ist ein großer **Reichtum.**

Und **das** ist es,

was sich wohl **jeder** im Leben wünscht.

**Freilich,**

auch wenn ein **Freund,** wenn eine Partnerin

wirklich an der Beziehung **festhalten** will,

kann sich die **Frage** stellen:

Was **hält** die Treue **aus?**

Immer wieder dieselben **Ausreden?**

Immer wieder neue **Kränkungen?**

Oder **Schweigen,**

einfach immer nur **Schweigen,**

und keine Bereitschaft für ein offenes **Gespräch** …?

Da kann auch die **Treue** einmal einbrechen

wie eine überladene **Brücke.**

Grenzenlos **belastbar** ist keine Beziehung.

Was **hält** die Treue **aus?**

Um diese **Frage,**

um die **Treue**

und um ihre **Belastbarkeit**

geht es in unserem heutigen **Predigttext.**

Paulus ist **irritiert.**

Dann ist er **wütend.**

Und schließlich **spürt** er,

wie sich eine tiefe **Traurigkeit** in ihm ausbreitet.

So schreibt er im Brief an die Gemeinde in **Rom, Kp. 9:**

*„Ich sage die* ***Wahrheit*** *und lüge nicht …,*

*dass ich große* ***Traurigkeit***

*und* ***Schmerzen*** *ohne Unterlass in meinem Herzen habe.*

*Ich* ***selber*** *wünschte,*

*verflucht und von Christus* ***getrennt z****u sein,*

*wenn das meine Brüder, die I****sraeliten***

***zu ihm*** *führen könnte …“*

Paulus ist **Jude.**

Und er ist zum Glauben gekommen an d**en** Gott,

der als **jüdischer** Mensch geboren ist,

**gelebt** hat,

und am Kreuz **hingerichtet** wurde:

An **Jesus Christus**.

Und er **erkennt,**

wie sich die Dinge **zusammenfügen,**

wie Israel durch seine **Geschichte**

auf Jesus Christus **vorbereitet** wurde:

**Abraham,** dem Stammvater Israels,

wurde von Gott das **Versprechen** gegeben,

dass durch seine **Nachkommenschaft**

einmal alle Völker der Welt **gesegnet** würden. -

*So wie* ***Jesus*** *als Jude gekommen ist,*

*um für* ***alle*** *Menschen der Retter zu sein.*

Im Mittelpunkt vom **Passa-Fest,**

das **Israel** jedes Jahr feiert,

steht das Passa-**Lamm:**

Dessen **Blut** wurde zurzeit von Mose

an die Türpfosten der **israelischen** Häuser gestrichen.

So wurden die Israeliten durch dieses Blut **bewahrt,**

als der **Tod** in der Passa-Nacht durch Ägypten ging.

*Hat nicht Johannes der* ***Täufer***

*auf* ***Jesus*** *gezeigt und gesagt:*

*„Das ist Gottes* ***Lamm!“***

*Und Jesus sagt**beim* ***Passa-Essen*** *mit seinen Jüngern*

 *„Das ist mein* ***Blut,***

*das* ***vergossen*** *wird für viele*

*zur* ***Vergebung*** *der Sünden.“*

Später spricht der Prophet **Jesaja**

von einer **geheimnisvollen** Gestalt:

„Durch seine **Leiden** schafft er,

der **Gerechte,**

für viele die **Rettung,**

und lädt ihre Sünden **auf sich**.“

*Weist das nicht auf den Tod von Jesus am* ***Kreuz*** *hin?*

Und in einer Zeit der tiefen **Krise** von Israel

kündigt der Prophet **Jeremia**

im Namen **Gottes** an**:**

„Ich habe dich, **Israel,**

je und je **geliebt .**..

und es kommt die **Zeit,**

da will ich mit dir einen **neuen** Bund schließen …

nicht wie der **alte** Bund war,

den ihr nicht **gehalten** habt …“

Der **Segen** für alle –

Das **Passa-Lamm** –

Das **Leiden,** mit dem einer die Welt erlöst –

Der **neue** Bund, den Gott schließen will -

Paulus sieht so viele **Stellen**

**i**n der **hebräischen** Bibel,

die auf **Jesus Christus** hinweisen.

Er findet so viele **Anknüpfungspunkte,**

die das **Neue,** das durch Jesus geschehen ist,

mit den **alten** Glaubensgeschichten seines Volkes

**verbinden,**

dass Paulus **überzeugt** ist:

Meine Schwestern und **Brüder,**

die **Israeliten,**

werden **erkennen,**

dass das **Größte**,

was der Gott **Abrahams** und Moses getan hat,

**ist,**

dass er in Jesus **Mensch** geworden ist.

Und dass dieser **Mensch-**gewordene Gott

jeden **Abstand** zu uns aufgegeben hat;

dass Gott selber bis in die **Abgründe**

von Schmerz und Schuld und Tod **hineingegangen** ist,

um uns dort **aufzusuchen**

und zu sich **zurück** zu bringen.

Darum fragt **Paulus**

bei allen seinen **Reisen** als Missionar

immer **zuerst,**

wo ein **jüdisches** Gotteshaus,

eine **Synagoge** ist,

und dort **predigt** er von Jesus Christus.

Aber nun ist seine **Erfahrung:**

Was er **sagt,**

kommt nicht **an.**

Jedenfalls hat es nicht die **Breitenwirkung,**

die er **erhofft** hatte.

Sicher, es sind immer wieder ein **paar,**

die sich **überzeugen** lassen,

aber die Mehrheit bleibt auf **Abstand.**

Dagegen die sogenannten **Heiden,**

Griechen, Syrer, Römer, Menschen aus der **Türkei –**

die lassen sich von dieser **neuen** Botschaft,

dem **Evangelium,**

**begeistern,**

und es entstehen viele christliche **Gemeinden.**

Aber sein **eigenes** Volk,

**Gottes** eigenes Volk –

das scheint keinen **Zugang** zu finden für das,

was doch in besonderer Weise **ihm**

**zugute**kommen sollte.

Israel **verweigert** sich der größten Offenbarung,

die **Gott** in seiner Geschichte hat geschehen lassen.

Paulus ist überrascht und ist **erschüttert.**

Und die **Frage,**

die ihn jetzt **umtreibt,**

**ist:**

Wie sieht Gottes **Antwort** aus?

Zieht er sich von seinem Volk **zurück?**

**Wendet** sich Gott von Israel **ab**

und richtet seine ganze **Aufmerksamkeit** und Zuneigung

jetzt auf **die,**

die der Predigt von Jesus Christus **Glauben** schenken?

**Eigenmächtig** und vorschnell

hat die christliche **Kirche** gemeint,

diese Frage mit „**Ja“** beantworten zu müssen.

Das ist der lange dunkle **Schatten,**

der über der **Geschichte** unserer Kirche liegt.

Als das **Christentum** im 4. Jahrhundert

politische **Macht** erlangte,

wurden **Ehen** zwischen Christen und Juden verboten.

Der berühmte Prediger **Johannes Chrysostomos**

**riet** den Christen,

jeden **Kontakt** mit Juden zu meiden

da sie *„wie eine die ganze Welt bedrohende* ***Pest“*** seien.

Auf ihrem Weg nach **Jerusalem**

verübten **Kreuzritter** in europäischen Städten

immer wieder furchtbare **Terror-Akte**

an der **jüdischen** Bevölkerung:

Überliefertes **Zitat:**

*„Lasst uns zuerst an ihnen* ***Rache*** *nehmen*

*und sie aus den Völkern* ***ausrotten,***

*dass der* ***Name Israel***

*aus der Erinnerung* ***schwindet!“***

Seit dem Jahr **1215** mussten sich die Juden

durch besondere **Kleidun**g kenntlich machen:

Durch einen **Judenhut**

oder einen aufgenähten **gelben Ring.**

Seit ungefähr **1450**

durften Juden nur noch in besonderen **Judenvierteln**,

den **Ghettos** wohnen,

deren **Tore** bei Sonnenuntergang

**geschlossen** werden mussten.

Und selbst **Luther,**

den ich sonst hoch **schätze,**

lässt sich in einer Schrift von **1543**

zu solchen Sätzen **hinreißen:**

*„Was wollen wir* ***Christen*** *nun*

*mit diesem v****erworfenen*** *… Volk der Juden tun? …*

*Erstlich, daß man ihre* ***Synagogen*** *oder Schulen*

*mit* ***Feuer*** *anstecke und,*

*was nicht* ***verbrennen*** *will,*

*mit* ***Erde*** *überhäufe und beschütte,*

*dass kein Mensch einen* ***Stein*** *oder Schlacke sehe*

***ewiglich …****“*

Dafür kann man sich als Christ nur **schämen!**

Und wir können es für **uns**

nur als bleibende **Warnung** stehen lassen,

dass wir uns durch **Vorurteile**

und durch das, was vielleicht als **Stimmung**

im **Volk** gerade gärt,

niemals den **Blick** verdunkeln lassen,

für das, was das **Neue Testament** wirklich

über **Israel** sagt.

So schreibt **Paulus** im Brief an die Römer, Kp. 11,

das ist der heutige **Predigttext:**

*„Ich* ***will*** *euch, liebe Brüder,*

*dieses* ***Geheimnis*** *nicht verschweigen,*

*damit ihr euch nicht selbst für* ***klug*** *haltet:*

*Gott hat* ***verfügt,***

*dass ein* ***Großteil*** *des jüdischen Volkes*

*sich gegen die Einladung zum Glauben* ***verhärtet.***

*Aber das gilt nur so* ***lange,***

*bis die* ***anderen*** *Völker*

*in ihrer vollen Zahl zu* ***Christus*** *gefunden haben.*

*Wenn das* ***geschehen*** *ist,*

*wird das* ***ganze*** *Volk Israel gerettet werden …*

*Im Blick auf ihre* ***Erwählung*** *gilt:*

*Sie bleiben die von Gott* ***Geliebten …***

*Denn was Gott einmal v****ersprochen*** *und gegeben hat,*

*das nimmt er nicht* ***zurück …****“*

Das ist Gottes **Treue!**

Und im Blick auf **uns** heißt das:

Gott **hält** es aus,

wenn wir ihn **enttäuschen.**

Wenn er einmal sein „**Ja“** zu uns gesprochen hat,

dann **gilt** das.

Und dann **hält** Gott an uns fest,

auch wenn wir ihn **loslassen,**

wenn **Zweifel** einmal unseren Glauben überwältigen,

wenn wir auf **Abwege** geraten

und unser Verhalten das volle **Gegenteil** von dem ist,

was Gott **möchte.**

Gottes **Treue** ist stärker.

Wenn er uns einmal **ergriffen** hat,

dann wird er uns zu sich **zurückführen,**

auch wenn wir uns einmal **weit**

von ihm **entfernt** haben.

**Das**, liebe Gemeinde,

ist eine **befreiende** Nachricht für uns Christen!

Wir leben in einer absolut **verlässlichen** Beziehung.

Dass Gott uns den **Glauben** an Christus geschenkt hat,

das ist seine **Liebeserklärung** an uns.

Und nun **bleibt** er an unserer Seite,

durch alle Höhen und **Tiefen,**

die wir noch **erleben** mögen,

bis wir dann am **Ende** – in seiner Welt –

ohne Einschränkung **spüren** und erfahren dürfen,

welches **Glück**

die **Gemeinschaft** mit Gott bedeutet.

Gottes **Treue**

schenkt uns aber auch einen **klaren** Blick für Israel:

Es ist und **bleibt** das Volk,

das Gott **liebt**

und an dem er **festhält.**

Und es ist das **Volk,**

dem wir so viel **verdanken:**

Ein paar Verse **vor** unserem Predigttext

verwendet Paulus dafür ein **Bild:**

Israel ist wie ein **Ölbaum.**

Und **wir,** die Nicht-Juden,

sind wie **wilde** Zweige,

die in diesen Ölbaum **eingepfropft**

und damit v**eredelt** worden sind.

Wir l**eben** nun von dem Saft,

der durch den **Ölbaum** fließt.

Und Paulus schreibt an **unsere** Adresse:

*„Nicht* ***du*** *trägst die Wurzel,*

*sondern die Wurzel trägt* ***dich!“***

Das Wissen um den **einen** Gott,

der alles **geschaffen** hat;

der Psalm vom guten Hirten, **Psalm 23;**

die ganzen **Geschichten,**

die wir in der **Kinderkirche,**

im Kindertreff, in der **Jungschar**

und in der **Schule** unseren Kindern mitgeben,

damit sie etwas e**rfahren** von der Art,

wie **Gott** mit uns umgeht –

die Geschichten von **Abraham**, Jakob, Josef,

Mose und **David;**

oder auch die Worte, die wir als Zuspruch beim **Abendmahl** hören:

***„Fürchte*** *dich nicht,*

*denn ich habe dich* ***erlöst …“ -***

das alles sind **Schätze,**

das alles sind **Früchte,**

die nicht hier auf **unserem** Boden gewachsen sind,

sondern die wir von **Israel** bekommen haben,

und die wir nun mit diesem Volk **teilen** dürfen.

**Dankbarkeit** und Respekt,

d**as** ist die **angemessene** Haltung

von uns ehemaligen **Heiden**

gegenüber dem Volk **Israel.**

Eine Sache dabei ist mir zum Schluss noch **wichtig:**

Die **Treue,**

mit der Gott an uns und an Israel **festhält,**

ist eine **Kraft,**

die **verändert.**

Die Treue Gottes **lässt** den anderen niemals **so,**

wie er **ist.**

Und so ist das **Ziel** von Gottes Treue,

dass **wir –**

durch alle Um- und Ab- und **Irrwege** hindurch –

immer **deutlicher** erkennen:

*„****Jesus Christus*** *zeigt uns Gottes Herz.*

*Ja, Jesus Christus ist* ***Gott selbst,***

*wie er von oben nach* ***unten*** *kommt,*

*wie er am* ***Kreuz***

*unsere* ***Trennung*** *von ihm überwindet,*

*wie er seine* ***Liebe***

*über alle unsere* ***Fehler*** *stellt.“*

Dieses **Ziel** von Gottes Treue,

wird **heute,** so ist mein Eindruck,

oft **verdunkelt.**

Da spricht von man in Richtung auf die verschiedenen R**eligionen**

dem Glauben an den **einen** Gott,

der uns doch alle miteinander **verbindet.**

Aber Jesus Christus wird dabei zur **Randfigur,**

die eben für die einen **wichtig** ist,

aber die andere auch getrost **übergehen** können.

So heißt es 2014 in einer **Erklärung** des Präsidiums

vom Deutschen Evangelischen **Kirchentag:**

*„Das Bekenntnis des* ***christlichen*** *Glaubens,*

*dass Jesus* ***für alle*** *gestorben ist,*

*darf* ***nicht*** *die Folgerung haben,*

*Jüdinnen und Juden* ***fehle*** *etwas zum Heil,*

*wenn sie dieses Bekenntnis* ***nicht*** *teilen.“*

Bei aller **Hochschätzung** des Kirchentags –

hier **verlässt** man den Boden des Neuen Testaments!

Und man fällt nun auf der **anderen** Seite vom Pferd.

Aus **Scheu,**

dem andern in **Glaubensdingen**

irgendwie zu **nahe** zu treten,

**verschweigt** man,

was nach der Bibel der **Grundsatz**

für jedes **christliche** Reden von Gott sein soll:

*„Ich* ***schäme*** *mich nicht,*

*das* ***Evangelium*** *zu verkündigen,*

*denn es ist eine* ***Kraft,***

*die alle* ***rettet,***

*die daran* ***glauben –***

*zuerst die* ***jüdischen*** *Menschen*

*und dann auch die aus den* ***anderen*** *Völkern.“*

So schreibt es **Paulus**

am **Anfang** vom Römerbrief:

Also – wir dürfen uns auf Gottes Treue **verlassen,**

aber wir sollen gleichzeitig **wissen,**

dass der Glaube an **Jesus Christus**

der **einzige** Weg ist,

wie ein Mensch **wirklich**

zur **Gemeinschaft** mit Gott findet.

Dass wir selber im Vertrauen zu Christus **wachsen,**

und dass wir immer wieder neu den **Mut** finden,

andere zum Glauben an ihn **einzuladen,**

das schenke uns **Gott.**

 Amen.